

werden mit vieler Wahrscheinlichkeit für Abkömmlinge der alten Friesischen Nation gehalten, von der sie auch noch vieles in ihren Sitten, Gebräuchen, Lebensart und Sprache beibehalten haben. Ihre Sprache, vorzüglich die der gemeinen und alten Leute unter sich, stammt unstreitig von der altfriesischen Sprache; doch ist sie jetzt schon sehr mit dem Plattdeutschen Westphalens und dem HOLLÄNDISCHEN vermischt. Die Kleidung der Saterländer hat viel Aehnliches mit der unter den Landleuten Ostfrieslands und Grönings gewöhnlichen. Ihre Sitten, Gebräuche und Lebensart haben allerdings viel Eigenthümliches und Originelles, aber doch nicht das Abenteuerliche, was man hin und wieder in geographischen Schriften darüber geschrieben findet. Ueberhaupt hat die Unbekanntschaft mit diesem Ländchen zu mancherlei lächerlichen von demselben verbreiteten Sagen Veranlassung gegeben. Uebrigens sind die Saterländer eine gute Art Menschen, höflich, freundlich, nur größtentheils etwas roh, was von ihrer Lebensart herrührt, auch Aberglauben und Prozesssucht sind sehr herrschend unter ihnen. Auf alte hergebrachte Gebräuche und Gewohnheiten halten sie streng; und da sie so isolirt wohnen, so bleibt leicht alles bei dem Alten. Sie sind frei von Personaldiensten und haben in ihren Gemarkungen freie Jagd und Fischerei. Was ihre inneren Privatangelegenheiten betrifft, so werden diese von 12 Personen, die man Vorsteher oder Bürgermeister nennt und jährlich wählt, besorgt. Ihre Nahrungszweige sind Ackerbau, Viehzucht vorzüglich Schafzucht, Schiffahrt und Torfgräberei.

Auch die Bewohner der zur Oldenburgischen Herrschaft Gezev gehörigen Nordsee-Insel Wangerog, welche man für Abkömmlinge der alten Angeln hält, unterscheiden sich durch ihren Dialekt, Sitten und Lebensart von den übrigen Oldenburgern. Ihre Zahl beträgt 250 und ihre Hauptbeschäftigung besteht in Schiffahrt und Fischerei. Diese kleine Insel, welche 1 M. von festen Lande entfernt liegt, und seit 1819 eine besuchte Seebade-Anstalt enthält, war sonst weit größer und ist jetzt von S. nach N. nur etwa $\frac{1}{2}$ Stunde breit und von D. nach W. $\frac{1}{2}$ M. lang, und besteht aus größern und kleinern, dürrern, meistens mit Sandhafer bewachsenen Sandhügeln oder Dünen, zwischen welchen hier und da etwas Gras auch wohl Klee hervorkommt, und hat einen sterilen Sandboden, dagegen findet man bei dieser Insel Seehunde Dümmler oder Braunfische (*Delphinus Phocaena*) viele Arten von Seevögeln, worunter wilde Schwäne, Eidergänse, Pelikane, Raucher, Seeschwalben, Meven ic., Fische, Hummern und andere Krebse, Seegewürme und Konchylien von mancherlei Arten. Unter den Seegewürmen nennen wir nur die prachtvolle Glanzraupe, welche mit den herrlichsten Farben des Regenbogens prangt, die See-Anemonen, deren das Maul umgebende Fühlfäden sich ausbreiten und eine Art Blumen bilden, oder sich schlies-